

aufgelegt, zudem drohten Einquartierungen ksl. Verbände. Vgl. 371221 K 6; *KU* IV.1, 272 ff. u. 288 ff.). Durchzüge kursächsischer Einheiten durch anhaltisches Territorium hätten weitere Belastungen für Land und Leute bedeutet.

6 F. Ludwig hatte sich gerade mit der Übersetzung der folgenden politischen Biographie über den in mancher Hinsicht als Vorbild für die Feldherren des Dreißigjährigen Krieges verstandenen Timur Lenk (Tamerlan) beschäftigt: [Jean Du Bec-Crespin: Histoire du grand Empereur Tamerlanes, dt. v. Johann Joachim v. Wartensleben (FG 108), vollendet u. hg. v. F. Ludwig u. d. T.:] Denckwürdige Geschichte/ Des grossen Tamerlanis/ der Parthen vnd Tartern Käysers ... Für etzlichen Jahren ins Französische aus den alten gedechtnus Briefen der Araber zusammen gebracht/ vnd nun verdeütscht (1639: Cöthen). Vgl. 370902 K 11.

7 Fn. Sophia v. Anhalt-Köthen (Die Nährende. AL 1629. TG 38), zweite Gattin F. Ludwigs. Erzscrein bezeichnet allgemein das Archiv der FG, s. 371110 K 11. Ungewöhnlicherweise wird hier geradezu von einem eigenen spezialisierten Erzscrein einer mit der FG durch ihren Gemahl bzw. das Oberhaupt der Gesellschaft verbundenen Dame zum Sammeln der Mitgliederimpresen und -wappen gesprochen. Damit oblag offenbar Fn. Sophia die Aufsicht über Herstellung, Einbringung und Sammlung der gestickten FG-Impresen und Mitglieder-Wappen für Gobelins des Köthener Schloßsaals (vgl. 371220 K 12). Hatte sie einst die Hauptarbeit des Stickens getragen, so erwarteten sie und F. Ludwig (vgl. dessen Brief 371220) nun, daß die Mitglieder – in diesem Falle Rochow (s. Anm. 2) – ihre gestickten Impresen und Wappen (oder zumindest farbige Visierungen derselben) selbst besorgten und der FG-„Geschäftsstelle“ einlieferten. Vgl. 380320A, ferner 380501, 380503 u. 380509. Sophia führte eine Zeitlang auch ihr eigenes *GB 1629/30* mit Eintragungen (Ex. im NSTA Wolfenbüttel, s. *Conermann II*, 48).

8 *Beckmann III*, 412 weist auf: „Philippus Melanchthon und andere der Zeiten Gelehrte zu Wittenberg haben gewollt/ daß das Wort auf Wendisch oder Slavonisch so viel als einen Kessel bedeute/ entweder weil die Grund-Anlage der Stat gleichsam wie ein Kessel beschaffen/ oder auch/ wie nur angeführter Autor der Grantz-Beschreibung [des Fürstl. Ampts Köhten von A. 1602] vermeinet/ weil der Ohrt Landes mit den Dreien vornehmen Wässern und dem Moraste rings herumb/ wie in einem Kessel umbründet und umgeben ist.“ Vgl. *Merian: Topographia* (Superioris Saxoniae Lusatiae 1650), 36 (von „Cathon oder Cathen“, „ein Sorbwendisch Wort [...] auff Teutsch so viel/ als ein Kessel“); *Zedler XV*, 1386. Dementsprechend machte Krause darauf aufmerksam, daß Fürst Ludwig Köthen von Cedan ableite (*KL*, 97). Im wendisch-deutschen Wörterbuch wird „Kessel“ allerdings mit „Kotl“ übersetzt, vgl. Johann Georg Zwahr: Niederlausitz-wendisch-deutsches Handwörterbuch. Neudruck mit einem Vorwort v. Helmut Faßke. Bautzen 1989, 167. Zur vermutlich slawischen Herkunft des Ortsnamens „Köthen“ ausführlich Inge Bily: Ortsnamenbuch des Mittelbegebietes. Berlin 1996, S. 227 f. (Deutsch-slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte, 38). F. Ludwig hat 1638 Köthen mehrmals „Kesselstadt“ genannt. Vgl. 380302, 380302A u. 381007.

9 Im *Kalender Zerbst 1654*, 172 f. (HAB: Ti 254) findet man am 28. März den Eintrag „Malchus Königlich Diener“. F. Ludwig scheint den Märtyrer Malchus, dem der 28. März gewidmet ist, mit dem Knecht Malchus zu verwechseln, dem Simon Petrus bei Jesu Gefangennahme nach Joh 18,10 das rechte Ohr abschlug. Vgl. zu dem Märtyrer z. B. das Ausführliche Heiligen-Lexikon, [...] Nebst beygefügetem Heiligen-Calender. Cölln und Franckfurt 1719, Sp. 1821 (HAB: Tn 208): „S. PRISCUS, Malchus und Alexander, Märtyrer zu Caesarea in Palæstina, wurden um das Jahr 259 den Thieren vorgeworfen, und von denenselben zerrissen, und haben sich selbst, ohne daß man sie gesucht, unter einander aufgemunert, also zu sterben, sind in die Stadt gegangen und haben sich angeben, dann sie waren Land-Leute. 28. Mart.“